

ist, selbständige Ausdrucksweise sei. Dass in den Mustern, welche der Liber diurnus bietet, die der Kanzlei zu Gebote stehenden Vorlagen nicht entfernt erschöpft sind, wird eben dargethan durch Wendungen gleicher oder ähnlicher Fassung, welche nicht auf die Zeit eines Papstes beschränkt sind, sondern womöglich bei allen im Codex Carolinus vertretenen vorkommen. Ich rechne z. B. dahin die Versicherung, welche die Päpste Paul I., Constantin II., Stephan III. und Hadrian fast übereinstimmend dem Könige Pippin oder Karl ertheilen, dass sie nächst Gott auf ihn ihr ganzes Vertrauen gesetzt haben, etwa wie im 22. Briefe: *‘Nos quippe post Deum et eius sanctam gloriosam genetricem atque sacratissimos ipsius apostolos fiduciam nostram alibi non habemus nisi in vestram praeclaram excellentiam’*, so im 17. 29. 30. 32. 35. 36. 43. 44. 46. 54. 55. 56. 57. Weiter gehört hierher der Ausdruck, in welchem Paul I. und Hadrian die Solidarität der Kirche mit dem Karolingischen Königthum bezeugen: dass die angenehmste Nachricht diejenige sei, welche das Wohlergehen des Königs Pippin oder Karl melde, da das die Sicherheit der Kirche bedeute: *‘Nihil enim nobis dulcius, nihil suavius in hac vita extitit, quam vestrae incolomitatis gaudia assiduae prosperis relationibus addiscere, dum nimirum prosperitatis vestrae laetitia sanctae Dei ecclesiae exultatio et omnium orthodoxorum extitit uberrima defensio’*, wie im 21. Brief und ähnlich im 13. 26. 27. 28. 29. 32. 34. 42. 53. 55. 56. 64. 83. 98 zu lesen ist. Damit steht in innerem Zusammenhang das Zugeständnis, welches bei Paul I. und Stephan III. begegnet: viel zu schwach zu sein, um dem Könige Pippin oder Karl einen entsprechenden Dank abzustatten, und der Trost: dass es aber doch einen gerechten Gott gebe, welcher den König angemessen belohnen werde: *‘licet . . . digna rependere non valemus, est tamen . . . dominus Deus noster, . . . qui dignam praemiorum in praesenti ac futura vita praecellentiae vestrae rependere potest remunerationem’* im 22. 36. 38. 39. 48. Briefe. Der besondere dem König dargebrachte Wunsch: *‘ut . . . victor, intercedente beato Petro, super omnes barbaras nationes efficiaris’* findet sich bei Stephan II., Paul I. und Hadrian in den Briefen 9. 17. 24. 26. 35. 37. 38. 42. 52. 54. 56. 59. 63. 69. 73. 74. 75. 77. 91. 92¹. Endlich ist auch die Bitte um wohlwollende Aufnahme des oder der Gesandten und um Zurücksendung mit günstigem Bescheide: *‘Quaem petimus hilari a vobis suscipi animo eumque in omnibus acceptare . . . et ad nos cum effectu atque laetabundis nuntiis absolvere iubeatis’* im 32. Briefe eine durchaus formelhafte, da sie so noch im 11.

1) Der Wunsch ist bisweilen in dem Context-Schlusswunsch angebracht, worüber ich später spreche.